

Galerie ›Aufsichtskommission‹ – Luxemburgs erste kommunale Musikschule (1845-1882)

Im Rahmen der Umstrukturierung der Musikschule zum Konservatorium im Jahr 1849 beschloss die Gemeinde, eine Aufsichtskommission zu gründen, die ihr bei der Organisation beratend zur Seite stand. Am 14. Januar 1850 fand die erste Versammlung statt und die Debatten und Entscheidungen wurden in einem rund 360 Seiten umfassenden Protokollbuch festgehalten (N° 1, 2).¹ Diese Kommission war, wie in dieser Zeit üblich, ausschließlich mit Männern besetzt: musikliebenden und angesichts der hohen Stellung der Haus- und Salonmusik wohl auch musikpraktizierenden Bürgern.

Das Protokollbuch informiert nicht nur über die Zuständigkeitsbereiche der Kommission, sondern ist vor allem ein hochinteressantes Quellendokument für die interne Organisation der Schule, insbesondere in Bezug auf die Genderfrage. Die Kommission war mit drei Mitgliedern in den Juries vertreten. Mit diesem Stimmrecht hatte sie einen direkten Einfluss auf musikalischen Bewertungen. Sie führte auch Bericht über diese Examina, und in diesen Berichten liest man interessante Details über z.B. die Prüfungsverfahren (u. a. N° 5 & 7) oder die Karriereverläufe und Entlohnungen einzelner Lehrerinnen (N° 6, 9, 10, 12, 13): Schülerinnen konnten aufgrund exzellenter Leistungen von der Jury zu Repetitorinnen der Musikschule ernannt werden: So wurde Malvine Scholl nach ihrem Examen am 9.8.1850 als Repetitorin für Solfège engagiert (N° 3). Wenn die Schule einen neuen Professor brauchte, oblag es der Aufsichtskommission in ausländischen Zeitungen die Stelle zu inserieren, die geeignete Personen zu einem Vorspiel oder Vorsingen zu empfangen und danach dem Gemeinderat eine Empfehlung auszusprechen. So hatte die Kommission der Kuratoren sich z.B. nach dem Weggang von Auguste Greyson seit 1872 vergeblich darum bemüht, einen neuen Gesanglehrer einzustellen. Nachdem die neu zu besetzende Stelle erneut 1880 in der Presse angekündigt worden war, hatten sich aber im Frühjahr zwei Sängerinnen, »Dame W.« und »Dame P. Ch.«, zu einem Vorsingen in Luxemburg eingefunden. Die beim Vorsingen präsente Aufsichtskommission adressierte danach ein längeres Schreiben an den Gemeinderat, in dem sie Pauline Christmann wärmstens empfahl. Ihre Befähigung sei so groß, dass man sie nur als Professorin einstellen könne (N° 14). So sollte also erstmals eine Professorenstelle samt entsprechendem Gehalt an eine Frau vergeben werden. Dass dieser Traditionsbruch vom Gemeinderat nur mit gemischten Gefühlen akzeptiert wurde, wird daraus ersichtlich, dass Christmann nur provisorisch eingestellt wurde und das Provisorium nach der dafür festgelegten Zeit in der Schwebe gehalten wurde, bis Direktor Zinnen, der Christmann offensichtlich als Dorn im Auge sah, ihr eigenmächtig barsch kündigte, was zu einem von der Sängerin einleiteten Gerichtsprozess führte (siehe Galerie FALL CHRISTMANN)

In der Musikschule herrschte auch unter den Lehrenden eine Hierarchie, die zu Ungunsten von Frauen war. Die Klasse eines bestimmten Fachs wurde von einem – bis zum Engagement der ersten Gesangprofessorin Christmann im Jahr 1880 – immer männlichen Professor geleitet. Er konnte sich die besten Schüler:innen auswählen. Ihm zur Seite standen in der Regel ein paar Repetitor:innen, die die

¹ Archives de la Ville de Luxembourg LU 81.3.1.1_16. Das Protokollbuch beginnt am 14. Januar 1850 und endet am 22. Januar 1863. Für die Zeit danach, bis zur Schließung der Schule 1882, konnten keine Schriftberichte gefunden werden. Einen Einblick über die Aktivitäten der Kommission in diesen Jahren gibt der gedruckte *Bulletin Communal*.

weniger avancierten Schüler:innen unterrichteten. Nach dem Examen konnte der Professor dann entscheiden, welche Schüler:innen er weiter unterrichten bzw. in eine der Repetitor:innenklasse versetzen wollte (N° 4). Interessant sind diese Berichte auch wegen der Informationen zu sozialen Fragen: Wie bereits erwähnt, war es der Gemeinde wichtig, eine soziale Musikschule zu führen, die Kinder von Eltern verschiedener Vermögensverhältnisse unterrichtete. Zur Festlegung der Gebühren der einzelnen Schüler:innen wurde das Vermögen bzw. der Beruf des Vaters in Betracht gezogen und daher in den Listen vermerkt (N° 8, siehe aber auch Galerie BRIEFE N° 3 und ÖKONOMIE N° 3).

Auszug aus dem Text von Danielle Roster: **»Luxemburgs erste kommunale Musikschule (1845-1882).**

›Der zu ernennende Professor wird eine Frau sein«, 10. Oktober 2026, Gesamttext, siehe pdf in Rubrik: SACHTEXT.

Zitiernachweis: Roster, Danielle: »Luxemburgs erste kommunale Musikschule (1845-1882).

›Der zu ernennende Professor wird eine Frau sein«, 10.10.2026, in: **Musik und Gender in Luxemburg**, hg. von Sonja Kmec, Danielle Roster und Anne Schiltz. URL: <https://mugi.lu/thema/erste-Musikschule/> (zuletzt eingesehen am...)